

Aufgabe:

Stellen Sie das Stück "Brother Norah" in seiner Struktur und seiner formalen Anlage grafisch auf einer Folie dar und ordnen Sie es stilistisch im Bereich Spiritual - Gospel (weiß - schwarz) ein.

(Kriterien: Melodie, Begleitung, Rhythmus, Ausdruck, Improvisation/Komposition, Interpretation, Form)

Lösung:

Str. I Riff "frei" metrisch Riff 8x Riff 18x

Str. II metrisch. " " " " (39x) + Klatschen (afterbeat) Melodie ändern (improvisiert)

Coda " " " " gedehnter, freier Schluß

Melodie: bluesähnliche kurze Floskeln im Refrain, gospelähnlicher Sprechgesang im Couplet (Rezitieren auf einem Ton)

Begleitung: Riffs als "response" zum "call" des Sängers wie im Jazz und im Gospel, "weiße" Harmonik, aber "schwarz" gesungen (ungenau, Reibungen)

Rhythmus: freier Anfang und Schluß (Gospel), off beat (Spiritual/Gospel)

Ausdruck: weniger ekstatisch als Gospel (mehr introvertiert privat) Improvisation: 2. Strophe Variante, also Jazzprinzip des Improvisierens über ein Modell, das allerdings hier weniger verändert wird als in Kelseys Gospel [(Begleitung: nur geringfügige Varianten)

Interpretation: off pitch-Töne und Geräuschbeimischung weniger stark ausgeprägt als im Gospel, keine echten ekstatischen shout-Töne

Form: Spiritual-Form (Refrain-Couplet), geschlossene Form, offen wie Gospel nur im Couplet

stilistische Einordnung: Nähe zum Gospel, echte Gospelsituation (keine künstlerische Produktion), aber in Form und Interpretation eher ein Spiritual.

2. Prüfungsteil: "maqam-Prinzip"

Modell und improvisatorische Aktualisierung: Jazz, Raga, Variation

Gegenposition: totale Durchorganisation: Stockhausen, Studie II, Webern op. 27

KURSTHEMEM GRUNDKURS MUSIK 1975-1977

12/1: Die Entwicklung des Jazz als Ergebnis von Akkulturationsprozessen zwischen "schwarzer" und "weißer" Musik.

Erstellen von Merkmalskatalogen der gegensätzlichen Musikkulturen mithilfe der Fachliteratur und eigener vergleichender Höranalysen, Analyse von Beispielen der verschiedenen Stile (New Orleans bis free jazz, Pop) hinsichtlich des jeweiligen Merkmalsprofils (Hör- und Notentextanalysen, grafische Strukturpläne), gesellschaftliche Hintergründe und Funktionen (Analyse von Hintergrundtexten und Situationen).

12/2: "Einheit in der Mannigfaltigkeit": Kommunikationstheoretische Untersuchung von Musik.

Stoffe: Texte zur Kommunikationstheorie, Hörertypologie, Rezeptionsgeschichte und Musikpsychologie.

Information-Redundanz: Fantasie - Fuge, klass. Sonate/Sinfonie, Tristanvorspiel, minimal music.

Collage - Repertoirevermischung und -verfremdung: Gentle Giant, B.A. Zimmermann, Mahler, Ives, Eisler, Biermann, (Jürgens), Degenhardt, Hendrix, Parodien von Mozart, Satie, Hoffnung, The King's Singers.

Ekstase- und Nirwanaprinzip: Gospel, Rock'n Roll, Stockhausens "Stimmung", Gregorianik, Raga.

Arbeitsformen: Noten- u. Höranalysen, Wirkungsanalyse nach Rezeptionskategorien, Diskussion von Texten anhand von Analyseergebnissen, Anfertigen von Strukturplänen (Buchstabenschema, Grafik)

13/1: Materialordnungen in der Musik des 20. Jahrhunderts. Ästhetische Positionen und Probleme der Rezeption.

Ausgehend von einer Analyse der Situation um 1910 wurden folgende Lösungswege zu einer "neuen" Musik thematisiert:

- a) Emanzipation bisher tabuisierter Klänge und Geräusche (Futurismus, Bruitismus, Elektronik, Klangkontinuum)
- b) Fortführung der spätromantischen Musiksprache bei neuen Konstruktionsprinzipien (Schönberg, Webern)
- c) "Das Neue im Uralten": Folklorismus (Mussorgsky, Debussy, Strawinsky, Bartók)

Strukturanalyse unterschiedlich notierter Musik, Analyse und Diskussion ästhetischer und polemischer Texte, eigene Hörprobleme und ihre Gründe, Aufdecken von Prämissen hinter verschiedenen Positionen

13/2: Wiederholungs- und Ergänzungskurs unter besonderer Akzentuierung unterschiedlicher Funktionen von Musik:

funktionelle Musik, Meditation - Psychedelic, Ekstase (Gospel, Folklore), ästhetische Identifikation (Kunstlied), Kritik (Weill)